

WIRF DEINE ANGST IN DIE LUFT

Eine Hommage an die Lyrikerin Rose Ausländer

Barbara Mayer



Klavier u. Komposition
Kunstförderpreisträgerin der Stadt Augsburg

Stefan Barcsay



Gitarre

spielen Werke von

*Barbara Mayer, Daniel Toledo Guillén,
Dorothea Hofmann, Viktor Kaminsky u. a.*

Samstag **2. April** 20.00 Uhr

KONZERTSAAL ZEUGHAUS

AUGSBURG ZEUGPLATZ 4

Eintritt 15 / erm. 12 Euro

Anmeldung (erforderlich): Tel. 0821 / 5 02 07-35

Gefördert durch das Kulturamt der Stadt Augsburg

PROGRAMM

Barbara Mayer „Wirf Deine Angst in die Luft“ – Zyklus aus 7 Phantasie-Impulsen für Gitarre und Klavier (2021/22)

1. „Im Nirgends“ für Gitarre und Klavier
2. „Die bange Vorahnung der Drossel“ für Gitarre solo
3. „Für Sekunden in Sternen-Träumen“ für Gitarre und Klavier
4. „Zeit und Leben“ für Gitarre solo
5. „Geschenkte Worte“ für Klavier solo
6. „Himmelskronen“ für Gitarre solo
7. Epilog: „Lux Aeterna“ für Gitarre und Klavier

Daniel Toledo Guillén geb. 1994 „Rain“ für Gitarre

Dorothea Hofmann geb. 1961 „Noch“... (für Gitarre)

Hassan Z. Farahani geb. 1987 „Die blitzenden Fackeln des Zeus“ (Version für Klavier solo, 2014)

Viktor Kaminsky geb. 1953 „Fantasie und Fuge“ für Gitarre

Barbara Mayer „Wirf Deine Angst in die Luft“ – Zyklus aus 7 Phantasie-Impulsen für Gitarre und Klavier (2021/22)

1. „Im Nirgends“ für Gitarre und Klavier
2. „Die bange Vorahnung der Drossel“ für Gitarre solo
3. „Für Sekunden in Sternen-Träumen“ für Gitarre und Klavier
4. „Zeit und Leben“ für Gitarre solo
5. „Geschenkte Worte“ für Klavier solo
6. „Himmelskronen“ für Gitarre solo
7. Epilog: „Lux Aeterna“ für Gitarre und Klavier

Stefan Barcsay, Gitarre
www.stefan-barcsay.de

Barbara Mayer, Klavier
www.barbaramayer.art

ZUM GEDICHT

Noch bist du da

*Wirf deine Angst
in die Luft*

*Bald
ist deine Zeit um
bald
wächst der Himmel
unter dem Gras
fallen deine Träume
ins Nirgends*

*Noch
duftet die Nelke
singt die Drossel
noch darfst du lieben
Worte verschenken
noch bist du da*

*Sei was du bist
Gib was du hast*

Rose Ausländer (*1901, Czernowitz, heute Ukraine - 1988, Düsseldorf) hatte ein sehr bewegtes Leben: Sie überstand die Judenverfolgung während der NS-Zeit und überlebte im Czernowitzer Ghetto.

Noch bist Du da entstand im Jahre 1977 während eines weiteren persönlichen Wendepunkts, als die Schriftstellerin ihr Zimmer im Seniorenheim nicht mehr verlassen konnte. Angesichts solcher Umstände setzte sie sich in diesem Gedicht reflexiv mit ihren eigenen Lebenserfahrungen sowie dem Sinn des menschlichen Lebens auseinander.

Ihr dringender Appell an den Leserkreis lautet: Carpe Diem! Genieße und nutze Deine wertvolle Zeit, das Leben mit allen Möglichkeiten und Vorzügen, die Dir offenstehen! Jetzt im Augenblick, in jeder Situation und frei von Angst!¹

¹ Vgl. Ausländer, Rose: „Noch bist Du da“ (1977), in: Portal *Haus der Poesie*, <https://www.lyrikline.org/de/gedichte/noch-bist-du-da-555>, vom 05. 03. 2022

WERKKOMMENTAR ZUM ZYKLUS
WIRF DEINE ANGST IN DIE LUFT –7 PHANTASIE-IMPULSE FÜR GITARRE UND KLAVIER (2021/22)
VON BARBARA MAYER

Wer hätte im Herbst 2021 – als ich diesen Kompositionsauftrag erhielt – gedacht, dass die wichtige Botschaft, die Rose Ausländer in ihrem Gedicht vermittelt, sich jetzt, zum Zeitpunkt der Uraufführung, auch noch durch die brisante Ukraine-Thematik als gleich doppelt aktuell erweisen würde?

Aus diesem Grunde wird meinem Werk speziell die Zeile „Wirf deine Angst in die Luft“ als Motto und Titel vorangestellt. Um die Tiefgründigkeit der bedeutungsvollen Gedichtvorlage kompositorisch bestmöglich ausgestalten zu können, besteht mein Zyklus aus 7 Phantasie-Impulsen, kurzen Klangbildern, die auf kreative und vielschichtige Weise aussagekräftige Leitgedanken bzw. Ausschnitte des Gedichts musikalisch charakterisieren. Die Zahl 7 wurde hier bewusst gewählt, da sie in der Mystik der christlichen und jüdischen Traditionen, die ja auch in Ausländers Leben eine gewisse Rolle spielten, Ganzheit und Vollkommenheit versinnbildlicht.² Der systematische Einbezug von Zahlensymbolik soll einen übergeordneten Sinngehalt zur Abrundung und zur Geschlossenheit des Werkes beisteuern.

Insofern finden sich – inspiriert vom *Makrokosmos* des kürzlich verstorbenen Komponisten George Crumb – in diesem Zyklus drei „Symbolstücke“, Nr. 3 *Für Sekunden in Sternen-Träumen*, Nr. 6 *Himmelskronen* und Nr. 7 *Lux Aeterna*. Diese in Sternen-, Kronen-, bzw. Kerzenform notierten Sätze legen damit sowohl vom Noten- als auch vom Klangbild her den Bezug zum jeweiligen Stücktitel offen.

Eröffnet wird der Zyklus vom **1. Satz *Im Nirgends für Gitarre und Klavier***, der in Anlehnung an den Gedichtvers „(...) fallen deine Träume ins Nirgends“ den Kreislauf des menschlichen Lebens, und somit den fließenden Übergang zwischen Ursprung und Ende, verklängt. Die Tonsprache ist entsprechend sphärisch gehalten: Majestätische Tremoli, Triller, filigrane Zwischenspiele und ein sehr offener triumphaler Schluss betonen den unendlichen Charakter des Stücks.

Eher von unruhigen Gefühlen durchzogen erscheint dagegen **der 2. Satz *Die bange Vorahnung der Drossel für Gitarre solo***, welcher auf der 12. Gedichtzeile („Noch singt die Drossel“) beruht. Ängstliche Vorahnungen vor Tod und Gefahr bestimmen – trotz immer wieder durchbrechender Hoffnungsschimmer – das musikalische Geschehen: Ein auf die spieltechnischen Möglichkeiten der Gitarre übertragener, weitestgehend naturnah übernommener Drosselgesang drückt vorerst in seiner trillernden Originalgestalt pure Lebensfreude aus. Im Verlauf des Satzes wird dieser jedoch in nervösen Verzerrungen, hektischen Accelerandi und erheblichen Intervall-Sprüngen verfremdet, um die steigende Anspannung des Vogels nachzuempfinden.

Als besonders spannungsvoller Kontrast wird dessen bewegter Gesang oft collage-artig und unerwartet mit Zitaten des dunklen Trauermarsch-Motivs aus der 2. Klaviersonate b-Moll op. 35 von Frederic Chopin konfrontiert, das mit seiner rhythmischen Unnachgiebigkeit und Starrheit nicht selten wie ein unausweichlicher Schicksalsschlag zwischen die Ausführungen der Drossel fährt – die Nähe zu Ausländers eigener Biographie liegt auf der Hand. Nahezu militärisch-geräuschhafte Effekt wie metallische Snare drum- und Tambora-Techniken auf der Gitarre verstärken diese verhängnisvolle Stimmung, in der die Drossel letzten Endes resigniert.

In Anlehnung an die 8. Gedichtzeile („bald fallen deine Träume“) repräsentiert der **3. Satz *Für Sekunden in Sternen-Träumen – Intermezzo-Miniatur für Gitarre und Klavier*** ein in Sternenform geschriebenes Symbolstück: Die jeweiligen Takte bilden die Zacken des Sterns, deren Reihenfolge die Interpreten ad libitum bestimmen können. Diese interpretatorische Freiheit soll die unendlichen Möglichkeiten in der Traumwelt erahnen lassen, in der sich die Grenzen des Möglichen mit dem Jenseits, der Welt hinter dem Begreif- und Fassbaren, auf die Rose Ausländer hier eingeht, verwischen.

Dahingehend prägen zwei Zahlen dieses Stück klanglich wie symbolisch:

- die Zahl 3, die im übertragenen Sinne als ein Symbol für Vollständigkeit bzw. göttliche Trinität³ bewertet wird und auf die Stellung des Stücks als 3. Satz im Zyklus abzielt;

- die Zahl 2, die für den kosmischen Dualismus (Himmel und Erde)⁴, d.h. das Verhältnis zweier komplementärer Größen steht:
Dieser Kontext soll die eben umrissene Verbindung zwischen Traum und Wirklichkeit im Satz auf einer höheren Bedeutungsebene untermauern. In kompositorischer Hinsicht äußert sich dieser Konnex in der ausschließlichen Verwendung von Sekundmotiven und – intervallen, anhand denen im Dialog zwischen Gitarre und Klavier eine resonante Klangkulisse mit punktuellen, strahlenden Effekten entfaltet wird.

Eine zentrale Stellung als Mittelstück des Zyklus erhält der **4. Satz Zeit und Leben für Gitarre solo**, in dem die Leitidee des Gedichts, eine Reflexion über den Lebenssinn, im Fokus steht: In den Eckteilen des Satzes vergegenwärtigen rhythmisch-mechanische Figurationen in durchpochendem Puls den unaufhaltsamen Lauf des Lebens in einer von Stress und Routine dominierten Außenwelt, während ein sehr introvertierter, nachdenklicher und mit Flageolett-Klängen äußerst sensibel gestalteter Mittelteil als meditativer Gegensatz zu diesem „Perpetuum mobile“ die Innenwelt eines Menschen beleuchtet.

Als Fortführung dieses kontemplativen Kerngedankens lässt der **5. Phantasie-Impuls Geschenkte Worte – Gesichter einer Unterhaltung für Klavier solo**, der die 14. Gedichtzeile („Worte verschenken“) thematisiert, ein Potpourri verschiedenster Stimmungsausdrücke in einer Konversation, von heiter, lustig, verzweifelt, bis hin zu drängend und bittend, aufleben.

Eine neuerliche Wendung zum Übernatürlichen vollzieht wiederum das **6. Stück Himmelskronen – Intermezzo-Miniatur für Gitarre solo**, das analog zur 6. Gedichtzeile („wächst der Himmel“) das 2. Symbolstück des Zyklus darstellt: Zwar kennzeichnet die Zahl 6 im christlichen und jüdischen traditionellen Denken einerseits das Menschliche⁵, andererseits verspricht sie dem biblischen Weltbild zufolge die Hoffnung auf Erlösung durch den Messias, den „König der Könige“, worauf Rose Ausländer im genannten Vers anspielt. Das kronenförmige Notenbild des Satzes illustriert in Kombination mit dessen flirrenden, tremolierenden, Glissandi-Klängen diesen weitreichenden Bedeutungskomplex.

Ein figurativer Ausblick auf ewiges Licht und Leben erschließt sich zudem aus dem letzten Vers des Gedichts, der im **Schlusssatz des Zyklus, Lux Aeterna für Gitarre und Klavier**, aufgegriffen und musikalisch nachgezogen wird: So tritt die Sieben als Zahl der Vollkommenheit und Fülle wieder in mehreren Ebenen zutage, sofern man die Position als 7. Stück, das obendrein aus exakt 7 musikalischen Einheiten besteht, berücksichtigt. Im letzten 8. Takt des Satzes wird von den Ausführenden lediglich noch im Flüsterton die letzte Gedichtzeile vorgetragen. Die zusätzliche Einbindung der Zahl Acht in diesem Rahmen soll die Unendlichkeit im Sinne einer Wiederauferstehung oder eines Neuanfangs als essentielle Message des Gedichts verdeutlichen.

In Anbetracht derartiger Zusammenhänge wurde der Schlusssatz von der Notation her in Form zweier Kerzen verfasst. Klanglich suggeriert ein dynamisch zurückhaltendes, fast statisch wirkendes Bassfundament aus Sekundrepetitionen Endlosigkeit, worüber im Wechsel zwischen Gitarre und Klavier flüchtige Einwürfe auflodern, die durch entsprechende Spielanweisungen wie „flackernd“, „aufflammend“ etc. an ein Licht bzw. eine züngelnde Kerzenflamme erinnern.

Eine geflüsterte Reminiszenz an den letzten Gedichtvers „Sei, was Du bist. Gib, was Du hast“ rückt die Quintessenz des Gedichts „Nutze Deine Zeit“ abschließend in den Vordergrund und spannt in ihrem offenen Schlusscharakter zugleich den dramaturgischen Bogen zum Anfang des Werkes.

² Vgl. Schäfer, Elke: „Zahlensymbolik“, <https://www.sbg.ac.at/pt/texte/30-jahre/zahlensymbolik.htm>, Publikation Univ. Salzburg, o.J.

³ Vgl. Kuhl, Sebastian: „Zahlensymbolik in Bachs Werken“, FA Musik, Bayreuth 2009, S.5 und vgl. Gratzner, Wolfgang: „Zahlensymbolik“, in: Österr. Musiklexikon Online, https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_Z/Zahlensymbolik.xml, 2008, vom 20. 03. 2022

⁴ Vgl. Kuhl, S. 5

⁵ Vgl. Kuhl, S. 5

BIOGRAPHIEN

STEFAN BARCSAY

Stefan Barcsay wurde in Würzburg geboren und studierte an der HdK Berlin. Er ist Lehrer an der Berufsfachschule für Musik in Krumbach, wo er Schüler auf ein Musikstudium vorbereitet.

Neben der Pflege des klassischen Repertoires verfolgt Stefan Barcsay ein großes Interesse an der zeitgenössischen Musik: Er spielt Uraufführungen neuer Werke sowie deren CD-Ersteinspielungen.

So sind neben 2 CDs mit Kammermusik 4 CDs mit Werken für Gitarre Solo entstanden.

Gerne realisiert er u. a. interdisziplinäre Projekte zur Verbindung verschiedenster Kunstformen, wie z.B. Konzerte mit Sprechern und Schriftstellern, Malern oder anderen Musikern.

Neben CHILDREN'S CORNER, das bei Polymnia Press verlegt wurde, wären als seine aktuellsten Projekte u.a. AUF DEM WEG ZUR PIETÀ (nach einer Pietàgruppe des Hans von Judenburg) oder WIRF DEINE ANGST IN DIE LUFT (nach dem Gedicht „Noch bist du da“ von Rose Ausländer) hervorzuheben.

Stefan Barcsays Interpretationen wurden von verschiedenen Rundfunkanstalten gesendet.

Er konzertiert regelmäßig als Solist im In- und Ausland.

BARBARA MAYER

Barbara Mayer legt ihre vielseitigen künstlerischen Schwerpunkte auf musikalische Werke des 19.-21. Jahrhunderts (speziell solche noch selten aufgeführter Komponisten) sowie auf Eigenkompositionen und Improvisationen. Mit Begeisterung widmet sie sich außerdem interdisziplinären Musik-Kunst-Projekten, mit denen sie abwechslungsreiche Konzertprogramme gestaltet.

Die in Schwabmünchen geborene junge Künstlerin begann im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierspiel. Ihr Debut als Pianistin gab sie 14-jährig mit dem Klavierkonzert in g-Moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy im "Konzert Junger Talente des Landkreises Augsburg".

Nach dem Abitur studierte Barbara Mayer an den Musikuniversitäten Mozarteum Salzburg und Anton-Bruckner-Universität Linz bei Prof. Adriana Hölszky, Prof. Cordelia Höfer-Teutsch und Prof. Margit Haider-Dechant Komposition, Klavierpädagogik und Klavier Konzertfach.

Weitere künstlerische Impulse erhielt sie als Auslandsstipendiatin des OEAD für Komposition an der Musikhochschule Lissabon sowie auf Meisterkursen bei namhaften Künstlern wie u.a. Alexander Jenner, Anatol Ugorsky, Masaaki Filippo Faes, Konstantin Bogino und Roger Muraro.

Die Masterprüfungen in ihren Studienfächern absolvierte Barbara Mayer mit Auszeichnung. Auch ihr hierauf folgendes Doktorat in Musikwissenschaft über den brasilianischen Komponisten Hekel Tavares schloß sie kürzlich mit exzellenter Bewertung ab.

Diverse Stipendien (u.a. ein Stipendium der Richard-Wagner-Stiftung für die Bayreuther Festspiele, ein Forschungsstipendium des österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung) vervollkommen ihre Ausbildung.

Barbara Mayer ist Kunstförderpreisträgerin der Stadt Augsburg (2009) für Komposition als erste Komponistin in der damals 50-jährigen Preisgeschichte. Mehrfach errang sie 1. Preise in internationalen Klavier- und Kompositionswettbewerben (u.a. in der International Music Competition Paul Harris, Verbania/Italien und in der Ibla Grand Prize World Music Competition (Ragusa/New York), wo ihr zudem ein Sonderpreis für ihre Interpretation der Eigenkomposition "Rigoletto im Spiegelland" zuerkannt wurde. Dieses Werk wurde von der Jury auch zur Aufführung in der Carnegie Hall im Rahmen der Preisträgerkonzerte vorgeschlagen.

Barbara Mayers breitgefächertes Schaffen umfasst Solo-, Kammermusik-, Orchester- und elektronische Werke. Ihre Kompositionen wurden von ihr selbst bzw. von renommierten Ensembles wie dem OENM auf Festivals und Konzertreihen (z.B. „Young Generation Festival“ des ZKM Karlsruhe, Festival-Estival, Annecy/Frankreich, internationale Konzertreihe "Klangfarben der Orgel, Salzburg) im In- und Ausland (Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal, Tschechien, Schweiz, Brasilien etc.) aufgeführt, u.a. in renommierten Konzertsälen wie dem Wiener Saal des Mozarteums oder dem Gasteig München.

2010/2011 erhielt Barbara Mayer einen Kompositionsauftrag von den Augsburger Philharmonikern für ein Konzert für Klavier, Schlagwerk und Orchester über „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner. Den Abschluss dieses Orchesterprojekts stellte die Uraufführung ihres Werkes „Tristanesk“ mit dem Philharmonischen Orchester der Stadt und Barbara Mayer selbst am Klavier in der Reihe "Sinfoniekonzerte" im März 2011 dar.

Zahlreiche Konzerte, musikwissenschaftliche Aktivitäten und weitere Kompositionsaufträge runden so ihre musikalische Laufbahn ab.

Seit März 2022 wird sie von dem renommierten amerikanischen Künstlermanagement *Price Attractions* vertreten.